

Ihr Handy piept.  
Whatsapp-Nachricht von ihm:  
*Bin stolz auf dich!*  
*Hast heute super gespielt!*  
*Lächelnder Smiley.*

Sie sinkt glücklich in die Kissen,  
schläft zwölf Stunden lang,  
tankt Kraft für das Training am nächsten Tag.  
In der zweiten Halbzeit kommt sie richtig in Fahrt  
und hat beim Abpfiff die meisten Ballkontakte gehabt.  
Er klopft ihr auf die Schulter,  
sie sieht den hochgestreckten Daumen,  
geht erst heiß duschen und danach nach Hause.  
Ein stolzes Mädchen mit lächelnden Augen.

Ihr Handy piept.  
Whatsapp-Nachricht von ihm:  
*Süße, schläfst du schon?*  
*Du hast wieder super gespielt!*  
*Und dein Po in der Trainingshose...du, die wird langsam zu knapp.*  
*Ich schau mal im Schrank, ob ich noch was Passendes hab*  
*für eine junge Frau wie dich.*  
*Ja, als junge Frau betrachte ich dich.*  
*Es ist so schön zu sehen, wie sich dein Körper jetzt rundet*  
*und heute hat sich ein Talentscout nach dir erkundigt,*  
*mich gefragt, ob du wirklich erst zwölf Jahre alt bist.*  
*Du siehst viel älter aus und ihm gefällt, wie du spielst.*  
*Frech grinsender Smiley.*

Sie findet nicht in den Schlaf, liegt die halbe Nacht wach,  
fühlt sich richtig geschmeichelt, doch gleichzeitig so matt.  
Wieso schreibt er so was?  
Es ist ihr irgendwie peinlich, dass er es bemerkt hat:  
Sie wird wirklich schon weiblich  
und es ist doch normal, dass der Trainer sie lobt,  
dass er sie anspornen will und das Beste rausholt.  
Sie kann richtig stolz auf ihr Talent sein,  
schläft dennoch mit Druck im Magen ein  
und fühlt sich noch seltsam am nächsten Tag.  
Ein verwirrtes Mädchen, das nicht zum Training mag.

Ihr Handy piept.  
Whatsapp-Nachricht von ihm:  
*Süße, bist du heute im Bett geblieben?*  
*Der Scout war wieder da und wir wollten besprechen,*  
*ob du demnächst sogar ins Leistungszentrum wechselst.*  
*Du weißt, das ist eine Riesenchance,*  
*ich bin stolz und freue mich auf das, was kommt.*  
*Dann kannst du dich endlich erkenntlich zeigen,*  
*Süße, du weißt schon, was ich damit meine.*  
*Schlaf schön, bis morgen. Küsschensmiley.*

Der nächste Tag zieht wie ein Film an ihr vorbei.

Ihr Handy piept. Im Magen zieht's.

Whatsapp-Nachricht von ihm:

*Danke für den schönen Abend,*

*ich habe mich prächtig amüsiert.*

*Du zierst dich sehr, aber das gefällt mir,*

*schon bald weicht deine Schüchternheit.*

*Dann bist du bissig wie auf dem Platz,*

*ja, du bist wirklich ein wahrer Schatz.*

*Ich wusste gleich, du bist besonders,*

*reifer als die anderen und der Star der Mannschaft,*

*dir steht eine große Karriere bevor*

*und der neue Trainer zählt auf mein Wort.*

*Ich kann deine Laufbahn weiter befeuern,*

*lass es uns als Spiel sehen, als Abenteuer.*

*Wir können uns morgen nach dem Training treffen*

*und über die Details beim Eisessen sprechen.*

*Ich lade dich ein,*

*denn was gibt es Besseres als bei der Hitze*

*in der Sonne zu sitzen und etwas Kaltes zu lecken?*

*Schon der Gedanke entlockt mir ein Grinsen.*

Sie geht auf die Knie, den Kopf in die Hände gebettet,  
unfähig, das Gedankenkarussell zu unterbrechen,  
das immer größere Kreise zieht.

Ihr Handy piept.

Whatsapp-Nachricht von ihm:

*Süße, mein Highlight hab ich dir noch gar nicht geschrieben!*

*Neulich habe ich dich unter der Dusche gesehen.*

*Glaub mir, ich finde dich wunderschön.*

*Ich habe ein Foto für meine Pinnwand gemacht,*

*damit ich dich immer betrachten kann.*

*Das muss aber unser Geheimnis bleiben.*

*Diese Geschichte gehört nur uns beiden.*

*Schlaf schön, Süße. Bis morgen dann.*

*Herzensmiley.*

Das Ziehen im Magen kippt in Übelkeit,

1000 Fragen prasseln auf sie ein:

Soll sie Mama Bescheid sagen oder doch besser schweigen?

Ist sein Verhalten ganz normal und sie steigert sich bloß rein?

Aber warum ist sie dann so verzweifelt,

warum kneift ihr Bauch,

warum zittern ihre Hände?

Was, wenn ihr keiner glaubt?

Was, wenn sie Ärger kriegt?

Was, wenn sie ihre Karrierechance vergibt,

weil sie nicht mehr nach seinen Regeln spielt?

Was, wenn er sogar ins Gefängnis geht

und er sie danach zur Rechenschaft zieht?

Ihr Handy piept, aber sie ist ertaubt,  
die Fragen schlagen umso lauter,  
sie will raus hier,  
will fliehen vor dem Krach in ihrem Inneren,  
doch sie weiß,  
nach dieser Nacht wird es von vorn beginnen.

Hier endet diese fiktive Geschichte zwischen dem Trainer und der jungen Sportlerin, die aber so ähnlich sehr häufig tatsächlich passiert sein kann.

Vorweg sei gesagt: Die Rolle des Trainers könnte ebenso die einer Trainerin sein, die des Mädchens auch die eines Jungen. Es geht also nicht primär um die Geschlechter, die involviert sind, sondern darum, was hier geschieht, was sich zwischen Bezugspersonen und Schutzbefohlenen tagtäglich vor allem im Leistungssport abspielt: Dass Kinder in prekäre Situationen geraten, mit Gewissenskonflikten zu kämpfen haben, dass sie so überfordert sind, dass sie nicht wissen, was richtig oder falsch ist! Sie hadern mit sich, zweifeln an der Richtigkeit ihrer Wahrnehmung, quälen sich mit der Frage, wem gegenüber sie zur Loyalität verpflichtet sind, haben Schuldgefühle und Ängste. Mitunter entscheiden sie sich auch voll bewusst für eine Hinnahme der Übergriffe, um ihr Vorankommen im Sport nicht zu gefährden.

Aber spinnen wir diese Geschichte einmal weiter:

Der Trainer hätte ernstzunehmende Konsequenzen zu erwarten, denn dank des WhatsApp-Verlaufs wurden seine Äußerungen auf dem Handy festgehalten, das Mädchen hat also Beweise, was in der Regel nicht der Fall ist. Wenn sie ihr Geheimnis mit dem Trainer und seine subtilen Drohungen als falsch und gefährlich einstuft, also auf die Warnsignale ihres Körpers und ihrer Emotionen hört, ist ein erster wichtiger Schritt getan. Dann muss sie aber viel Mut beweisen und sich jemandem anvertrauen. Sie hatte ja bereits überlegt, ihrer Mutter Bescheid zu sagen. Die Mama ist nun gefragt, mit einem hohen Maß an Empathie auf das Gehörte einzugehen, ihrer Tochter zu glauben und sie vollumfänglich zu unterstützen. Wäre all das so eingetreten, hätte diese Geschichte einen klaren und rechtzeitigen Ausgang genommen.

Was bedeutet das also für die Prävention vor sexuellen Übergriffen?

Dem ungleichen Machtverhältnis zwischen Erwachsenem und Kind kommt gerade im Sport eine große Bedeutung zu. Kinder brauchen Motivation und Erfolgserlebnisse, für sie ist es sehr wichtig, von der erwachsenen Person anerkannt und gelobt zu werden. Manche Kinder haben einen starken Ehrgeiz. Um es weit zu bringen oder die Erwartungen anderer nicht zu enttäuschen, würden sie sehr weit gehen.

Sich dessen bewusst zu sein, diese Überlegenheit nicht auszunutzen, sondern sensibel und transparent den Kindern gegenüber zu handeln, bildet also die Grundlage.

Trainer und Trainerinnen, Eltern und andere Bezugspersonen können die Kinder stärken, indem sie sie früh lehren, ein gutes Verhältnis zu ihrem Körper aufzubauen und ihren Instinkten zu vertrauen. So erfahren die Kinder, dass ihr Körper ihnen allein gehört und Scham ein angemessenes und auch schützendes Gefühl ist, das von anderen respektiert werden muss. Auf diese Weise können sie schneller und klarer einschätzen, wenn ihre persönliche Grenze übertreten wird. Sie haben eher den Mut, sich jemandem anzuvertrauen, sich Hilfe zu holen. Wenn das geschieht, ist wieder der erwachsene Mensch gefragt: Dem Kind zu glauben hat oberste Priorität! Wenn dem Kind dann noch die Last genommen wird, sich zu spät offenbart oder sich bisher falsch verhalten zu haben, fühlt es sich sicher mit der Entscheidung. Im Anschluss sollte das weitere Vorgehen beim Erwachsenen liegen, um das Kind aus der Not zu entlassen und ihm den Status des Schutzbefohlenen zu gewähren. **Ich bin für dich da! Ich glaube dir! Ich beschütze dich!**

In diesem Sinne:

Lass uns abklatschen für die Rechte der Kinder, denn wenn sie geschützt wachsen, sind wir alle Gewinner!